des Quecksilberbades überall sehr leicht zu bestimmen. Die Substanz wird geschmolzen, in ein kleines konisches Capillarröhrchen gebracht und erstarren gelassen. Das Röhrchen wird nun ungefähr $\frac{1}{2}$ —1 Centimeter unter das Niveau des Quecksilbers getaucht und das Bad langsam erhitzt. Sowie die Temperatur den Grad erreicht, bei welchem die Substanz zu erweichen oder zu schmelzen beginnt, treibt der Druck des Quecksilbers dieselbe in die Höhe; sie erhebt sich über das Niveau des Metalles und wird sichtbar. Natürlich muss der Umstand berücksichtigt werden, dass das Quecksilber in der Capillarröhre sich nicht bis zum Niveau des Bades erhebt; die Menge der eingeschlossenen Substanz darf daher nicht zu gering genommen werden.

Die Anwendung des Schwefelnatriums als Löthrohrreagens empfiehlt Jean *). Man schmelzt die zu untersuchende Substanz in der Reductionsflamme mit Borax zusammen, fügt Natriumpolysulfuret hinzu und erhitzt in der Reductionsflamme weiter; es werden so je nach den vorhandenen Metallen klare Sulfosalze oder opake Massen von verschiedener Färbung erhalten.

Nach des Verfassers Untersuchungen liefern: Eisen, Blei, Wismuth, Nickel, Kobalt, Palladium, Thallium, Silber, Kupfer, Uran etc. eine braune opake Masse; Zink eine weisse opake; Cadmium eine in der Hitze scharlachrothe, in der Kälte gelbe; Mangan eine schmutzig kastanienbraune; Gold und Platin eine klare, durchscheinende, mahagonifarbene; Zinn eine durchscheinend gelbbraunliche; Chrom eine grüne; Arsen und Antimon eine farblose klare; Vanad und Iridium eine blutrothe.

Einen Kitt zum Dichten von Korkstopfen, welcher sich namentlich bei Chlorentwickelungen bewähren soll, empfiehlt Otto Facilides **). Eine in der Wärme bereitete syrupdicke Lösung von Schellack und eine eben solche von Kautschuk in Benzin werden einzeln dargestellt und dann gemischt. Die Korkstopfen werden mittelst eines Pinsels mehrmals mit dieser Masse bestrichen, jedoch mit der Vorsicht, das man vor dem Auftragen eines neuen Anstriches den vorhergehenden erst ganz trocken werden lässt.

*) San Francisco Scientific Press 23 No. 13 und Dingl. polytechn. Journ 203, 242.

**) Archiv d. Pharm. [2. Reihe] 150, 151.